

Obstsortendatenbank

Textquelle:

DEUTSCHE POMOLOGIE.

Chromolithographische Abbildung, Beschreibung und Kulturanweisung

der

empfehlenswerthesten Sorten

Äpfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Aprikosen, Pfirsiche und Weintrauben.



Nach den Ermittlungen des
Deutschen Pomologen-Vereins

herausgegeben von

W. LAUCHE,

K. Garten-Inspector, Lehrer des Gartenbaues an der K. Gärtner-Lehranstalt zu Potsdam.
Inhaber der grossen gold. Medaille für Leistungen im Gartenbau etc.

APRICOSEN. PFIRSICHE. WEIN.

BERLIN.
VERLAG VON PAUL PAREY.

Verlagsbuchhandlung für Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwesen.

1882.

Bollweiler Liebling.

Cl. I. 1. d.

** Mitte August.



Heimath und Vorkommen: Sie wurde von Baumann, Baumschulenbesitzer in Bollweiler, aus Samen gezogen und verbreitet. Die Königliche Gärtner-Lehranstalt erhielt sie direct vom Züchter. In Deutschland ist sie noch nicht so verbreitet, wie sie es wegen ihrer Tragbarkeit, Schönheit und Güte verdient.

Literatur und Synonyme: 1. Bollweiler Liebling (Illustriertes Handbuch der Obstkunde No. 6.). 2. Favorite de Bollwiller (Le Verger, I. No. 15. 1866).

Beschreibung der Frucht. Gestalt: gross, fast kugelförmig, am Stiel leicht gedrückt; Furche flach, die Frucht in zwei fast gleiche Hälften theilend.

Stempelpunkt: in der Furche auf einer kleinen Spitze stehend.

Stielhöhle: ziemlich tief.

Schale: fein, zart, sammetartig behaart, Grundfarbe weisslich gelb, auf der Sonnenseite carmoisinroth gefärbt.

Fleisch: leicht vom Steine löslich, fein, saftig, weiss, von ausgezeichnetem, süssem und gewürzhaftem Geschmacke.

Stein: von mittlerer Grösse, braun, fast eiförmig, am Stiele kurz abgestumpft, nach der Spitze verschmälert, in eine Spitze auslaufend; Bauchnaht gefurcht; Rückennaht von zwei Kanten begrenzt.

Eigenschaften des Baumes: er wächst gut und ist sehr fruchtbar; Sommertriebe sind olivengrün, auf der Sonnenseite

lebhaft geröthet; Blätter sehr gross, an beiden Seiten zugespitzt, mit nierenförmigen, gelblichen Drüsen; Blüthe gross, rothviolett.

Sie gehört zu den besten frühen Sorten, wächst sehr gut und trägt dankbar, so dass ich ihre Anpflanzung nur empfehlen kann.

Die Pflirsich-Blattlaus, *Aphis persicae* Fonsc., lebt fast den ganzen Sommer hindurch in zahlreichen Colonien an den Zweigspitzen und den gekräuselten Blättern des Pflirsichbaums. Die Fühler stehen unmittelbar auf der Stirn und sind bei den Ungeflügelten kürzer als der Körper. Ungeflügelte oben grüngelb, mit breiten, schwarzen Querbinden. In der ersten Jugend sind sie hellgrün, halb erwachsen olivengrün, kaum 2 mm lang. Geflügelte glänzend schwarz, Beine schwarz, Wurzel der Schenkel gelb. Die schwarzen Männchen bemerkt man von Mitte September bis November; die hochrothen, sammetartigen und flügellosen Weibchen zu derselben Zeit. Die Weibchen legen ihre Eier an die Knospen der jungen Triebe; die Jungen schlüpfen bei milder Witterung schon im Januar aus. Im April bringen sie lebendige Junge, und sind in einem Sommer bis zu 17 Generationen beobachtet.

Man muss sehr früh im Jahre den ersten Blattläusen nachstellen, dieselben absammeln, die Zweige abschneiden oder mit schwarzer Seife bestreichen, da im Mai zuweilen schon die vierte Generation vorhanden ist.
